

1. Kapitel: Konfliktregion Naher Osten

Der „Nahe Osten“ beschreibt aus europäischer Sicht eine Region, die sich südöstlich vom Mittelmeer erstreckt. Der Begriff „Naher Osten“ steht mehr für eine politisch definierte Region als für eine geografisch zusammenhängende. Der Nahe Osten ist einer der größten Krisenherde der Welt.

Aus der Bibel wissen wir, dass bereits das Römische Reich Besatzungsmacht im Nahen Osten war. Die Römer prägten den Begriff „Orient“ für diese Weltregionen. Konflikte in der Region waren häufig europäisch oder westlich beeinflusst:

- blutige Kreuzzüge im Mittelalter
- Aufteilung der Region in Kolonien
- bis hin zum sogenannten „Krieg gegen Terror“ in der neuesten Geschichte.

Die Ursachen für die Konflikte in der neueren Geschichte seit Ende des Zweiten Weltkriegs sind jedoch vielschichtig.

Geopolitisch ist der Nahe Osten ein Krisenherd. Zum Nahen Osten werden in der Regel die Staaten Israel, die Palästinensischen Autonomiegebiete, der Libanon, Jordanien und Ägypten sowie Syrien, Irak, die kurdischen Autonomiegebiete und häufig auch der Iran gezählt. Zudem umfasst die Region die Arabische Halbinsel mit den Staaten Saudi-Arabien, Kuwait, Bahrain, Katar, die Vereinigten Arabischen Emirate, Oman und den Jemen. Zur ganzen Krisenregion gehört neben dem Nahen auch der sogenannte Mittlere Osten mit seinen Konfliktherden in Afghanistan und Pakistan.

Die weltweit größten Ölreserven finden sich in der Region Naher Osten. Spitzenreiter ist Saudi-Arabien. Aber auch der Iran, der Irak, Kuwait und die Vereinigten Arabischen Emirate sind unter den zehn Ländern mit den meisten Ölreserven der Welt.

Wasser wird als Rohstoff immer wichtiger. Die Flüsse Nil im afrikanischen Ägypten sowie Euphrat und Tigris bieten zusätzliches Konfliktpotenzial in der Region.

Innerhalb der arabischen Staaten gibt es zudem religiöse Konflikte zwischen Sunniten und Schiiten. Sie vertreten unterschiedliche Glaubensrichtungen des Islam und erheben Machtansprüche in der Region.

Die westliche Welt blickt seit der Gründung des Staates Israel im Jahre 1948 mit Sorge auf die zahlreichen Kriege und Unruhen im sogenannten Israel-Palästina-Konflikt.

2. Kapitel: Israel und Palästinensische Autonomiegebiete

Hier am östlichen Mittelmeer befinden sich der Staat Israel und die Palästinensischen Autonomiegebiete. Diese umfassen den Gazastreifen am Mittelmeer und das Westjordanland, auch Westbank genannt. Das Westjordanland ist jedoch von israelischen Siedlern stark zerklüftet. 2016 leben dort auf nur noch rund 40 Prozent der Fläche Palästinenser.

Hauptstadt Israels ist Jerusalem. Ein Teil der israelischen Regierung sitzt auch in der zweitgrößten Stadt des Landes, in Tel Aviv. Die Palästinensischen Autonomiebehörden befinden sich in Gaza-Stadt und Ramallah im Westjordanland. Die Palästinenser beanspruchen aber Jerusalem ebenso als ihre Hauptstadt.

Jerusalem wird häufig als „Heilige Stadt“ bezeichnet. Heilig ist die Stadt den Juden, den Muslimen und den Christen gleichermaßen. Hier liegt der jüdische Tempelberg, und an der Klagemauer versammeln sich Jüdinnen und Juden zum Gebet. Wo heute der Felsendom steht, hat Mohammed seine Himmelsreise zu Allah angetreten. In Jerusalem wurde Jesus Christus gekreuzigt, begraben, und hier ist er von den Toten auferstanden.

Rund 1000 vor Christus eroberte der im Alten Testament und der jüdischen Thora beschriebene König David die Stadt. Jerusalem wurde im 7. Jahrhundert nach Christus von den Arabern belagert und war im Mittelalter blutiger Schauplatz für christliche Kreuzzüge.

In der Neuzeit ist Jerusalem wie ganz Israel, Gaza und das Westjordanland immer wieder von Kriegen, Unruhen und Attentaten betroffen und der israelisch-palästinensische Konflikt bedeutet einen dauerhaften Krisenherd in der ganzen Region.

Die Teilung Palästinas geht völkerrechtlich auf ein Mandat des Völkerbunds an Großbritannien aus dem Jahr 1922 zurück. Ziel war, allen Juden, die bis dahin heimatlos waren, eine Heimstatt zu schaffen. Zu den Mandatsbedingungen gehörte, dass die „Gründung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina“ realisiert werden sollte. Die Rechte nichtjüdischer Palästinenser sollten dabei nicht beeinträchtigt werden.

Nach anhaltendem Antisemitismus, der in den Völkermord an den europäischen Juden während des Nationalsozialismus mündete, emigrierten viele Jüdinnen und Juden aus aller Welt nach Palästina. Im Holocaust vernichteten die Nazis rund sechs Millionen Jüdinnen und Juden und zerstörten fast vollständig das jüdische Leben in Europa.

1947 forderte eine UN-Resolution das Ende des britischen Mandats und die Teilung Palästinas. Am 14. Mai 1948 erklärte der Staat Israel seine Unabhängigkeit. Damit ging ein jüdischer Traum in Erfüllung. Für die Araber ging der Tag als „Nakba“ – Katastrophe – in die Geschichte ein.

Palästina und der neue Staat Israel kamen seither nicht zur Ruhe. Es folgten unmittelbar Kriege der arabischen Nachbarländer gegen Israel. Angriffe, Aufstände und Anschläge der Palästinenser gegen Israel und militärische Offensiven und Kriege Israels in den Palästinensischen Autonomiegebieten. Alle internationalen Friedensbemühungen scheiterten bislang. Die Palästinensischen Autonomiegebiete sind wirtschaftlich isoliert, weitgehend zerstört, die Bevölkerung verarmt und ohne Perspektive. Territoriale Gewinne und eine völkerrechtswidrige Siedlungspolitik Israels haben den einstigen Teilungsplan der UN aufgelöst. Hunderttausende Palästinenser mussten fliehen. Die Gewalt auf beiden Seiten nimmt kein Ende.

Israel erlebte einen landwirtschaftlichen und industriellen Aufstieg und ist heute – nicht nur in der Region – eine erfolgreiche Industrienation.

3. Kapitel: Nachbarn Israels: Ägypten, Libanon und Jordanien

An Israel grenzt im Norden der Libanon und im Nordosten Syrien. Auf Syrien kommen wir im nächsten Kapitel zurück. Im Osten von Israel und dem palästinensischen Westjordanland liegt Jordanien, und im Süden grenzen Israel und der palästinensische Gazastreifen an die Halbinsel Sinai des nordafrikanischen Staates Ägypten.

Die Hauptstadt des Libanon ist Beirut am östlichen Mittelmeer. Die Hauptstadt des Königreichs Jordanien ist Amman. Ägyptens Hauptstadt ist Kairo.

Die stetig wachsende Metropole am Nil zählt mit rund 10 Millionen Einwohnern zu den sogenannten Megacities der Welt. Das bekannteste Wahrzeichen Ägyptens sind die Pyramiden von Gizeh am Rande der Millionenstadt. Rund 90 Prozent der Menschen in Ägypten sind Muslime, die große Mehrheit mit sunnitischer Ausrichtung. Koptische Christen bilden eine Minderheit im Land. Es kommt immer wieder zu Übergriffen. Die Lebensader Ägyptens ist der Nil, denn eine sehr große Fläche Ägyptens besteht aus Wüste. Der Nil ist der längste Fluss der Welt. Nördlich von Kairo weitet sich das fruchtbare Nildelta zum Mittelmeer hin aus.

Östlich davon verläuft der Suezkanal, die Verbindung vom Roten Meer zum Mittelmeer. Er ist von großer geopolitischer Bedeutung, denn der Suezkanal macht die Schifffahrt zwischen Indischem Ozean und dem Nordatlantik möglich, ohne dass der afrikanische Kontinent umschifft werden muss.

Ägypten ist mit seinen Sehenswürdigkeiten aus der altägyptischen Hochkultur, seinem Klima und den Badestränden am Roten Meer wirtschaftlich abhängig vom Tourismus. Die Aufstände des sogenannten „Arabischen Frühlings“ griffen vom Nachbarland Tunesien 2010 auf Ägypten über. Seither gab es zwei neue Regierungen in Ägypten. Politische Repression und eine instabile Lage kennzeichnen die Jahre bis 2016. Terroranschläge treffen immer wieder auch Touristen, weswegen der Tourismus fast vollständig zum Erliegen gekommen ist.

Auch Jordanien ist von Wüstenlandschaften geprägt. Es hat seinen Namen vom Fluss Jordan, der die westliche Grenze des Landes bildet. Der Jordan fließt in das Tote Meer. Im Süden stößt Jordanien am Golf von Akaba ans Rote Meer. Jordanien gehörte einst zu Palästina und wurde 1946 unabhängig. Das jordanische Königshaus kam in der Folge sowohl mit Israel als auch mit der Palästinensischen Befreiungsorganisation PLO in Konflikt. Im Sechstagekrieg 1967 zwischen Israel und den arabischen Staaten verlor Jordanien seine gesamten Gebiete westlich des Jordans an Israel. Hunderttausende palästinensische Flüchtlinge flohen nach Jordanien.

Der Libanon liegt am Mittelmeer und ist von Gebirgen geprägt. Die neuste libanesische Geschichte ist von Bürgerkriegen und Attentaten gekennzeichnet. Der erste Bürgerkrieg forderte von Mitte der 1970er-Jahre bis 1990 über 100 000 Todesopfer. Rund 800 000 Menschen flüchteten.

1994 und 1995 bombardierte die israelische Armee Stellungen der schiitischen Hisbollah-Milizen im Südlibanon. 2006 eskalierte der Konflikt abermals.

Libanon und Jordanien tragen aktuell auch eine Hauptlast der Flüchtlinge aus dem Bürgerkrieg in Syrien. Der kleine Libanon hat bislang eine Million Flüchtlinge aufgenommen – das entspricht einem Viertel der eigenen Bevölkerung.

Die Jeita-Grotte, eine imposante und große Tropfsteinhöhle, befindet sich etwas nordöstlich der libanesischen Hauptstadt Beirut.

Die verlassene Felsenstadt Petra galt lange als verschollen. Sie liegt im Süden Jordaniens. Heute zählt die Felsenstadt zum UNESCO-Weltkulturerbe.

4. Kapitel: Östliche Türkei, Syrien, Irak und Iran

Nordöstlich erstreckt sich Syrien und der Irak. Das türkische Grenzgebiet schließt sich im Norden an. Die Türkei wird politisch als europäisch und als NATO-Partner westlich geprägt gesehen. Iraks Nachbar im Osten ist der Iran, der bereits dem Mittleren Osten zuzuordnen ist. Syrien, der Irak, die östliche Türkei und der Iran können aber als zusammenhängendes weiteres Krisengebiet betrachtet werden.

Syriens Hauptstadt ist Damaskus. Die Hauptstadt des Irak ist Bagdad. Teheran ist mit rund 12 Millionen Einwohnern die größte Stadt in der Region und Hauptstadt des Iran. Ankara ist die Hauptstadt der Türkei, die größte Stadt im Osten des Landes ist Diyarbakır. In Diyarbakır leben überwiegend Kurden. Kurden leben in der Türkei, im Irak, im Iran und in Syrien. Sie streben einen eigenen Staat Kurdistan an.

In der Türkei liegt der Vansee, und die zwei wichtigsten Wasseradern Euphrat und Tigris fließen durch diese Region.

Der Iran und der Irak gehören weltweit zu den Staaten mit den größten Ölreserven. Konflikte finden hier also auch immer vor dem Hintergrund des Zugangs zu Rohstoffen wie Wasser und Erdöl statt.

Kritiker einer von den USA geführten Intervention im Irak und der Befreiung Kuwaits im Jahr 1990/91 werfen den USA und ihren Verbündeten vor, nur für Rohstoffe einen blutigen Krieg geführt zu haben. „Kein Blut für Öl“ war der Slogan der Kriegsgegner. Offizieller Kriegsgrund waren Vorwürfe zum Bau von Massenvernichtungswaffen des Irak, die allerdings nie gefunden wurden. Der Irak hatte zuvor Kuwait annektiert und im Verlauf des Krieges auch Israel mit Raketen beschossen.

In den 1980er-Jahren führten bereits der Iran und der Irak gegeneinander einen Krieg mit vielen Toten. Er endete in einem Waffenstillstand. Hintergrund des Krieges war der Zugang zu großen Öl- und Gasreserven in der Provinz Chuzestan am Arabischen Golf im Südwesten des Iran und die Schifffahrtsrechte auf dem Grenzfluss in dieser Region.

Für die Anschläge vom 11. September 2001 machte die US-Regierung die islamistische Terrororganisation al-Qaida verantwortlich und führte daraufhin gemeinsam mit Verbündeten einen sogenannten Krieg gegen den Terror.

2001 in Afghanistan und 2003 gegen den Irak, der zum Sturz und der Hinrichtung des irakischen Machthabers Saddam Hussein führte. Hussein war auch für Massaker an Kurden und islamischen Schiiten im eigenen Land verantwortlich.

Alle alten Konflikte – die zwischen sunnitisch und schiitisch beeinflussten islamischen Gruppen, der kurdische Befreiungskampf, die Destabilisierung der Region durch westliche Invasoren und der Hass auf diese sowie der Kampf um Wasser und andere Rohstoffe – beeinflussen den aktuellen Syrien-Konflikt. Dies lässt die Situation so komplex und die Kriegsparteien so diffus erscheinen.

Infolge des sogenannten Arabischen Frühlings wurde in Syrien ein Bürgerkrieg angefacht, der zunehmend eskalierte. Viele Städte wurden zerstört, hunderttausende Syrer flohen.

2016 kämpften die Kurden im Norden und die sunnitische Terrormiliz „Islamischer Staat“ – kurz IS – in der Mitte und im Osten des Landes sowie im Irak. Andere Rebellengruppen kämpften im Westen gegen die Regierungstruppen.

Unter dem Vorwand, reinen islamischen Glaubens zu sein, vertritt der sogenannte Islamische Staat Machtinteressen und geht mit großer Brutalität gegen Gegner und Andersgläubige vor. Der sogenannte Islamische Staat ist auch für die Anschläge von Paris im Jahr 2015 und von Brüssel im Jahr 2016 sowie für die Zerstörung von Kulturgütern in Syrien und dem Irak verantwortlich. Seine Kämpfer zerstörten in religiösem Wahn auch Teile der antiken Oasenstadt Palmyra, eine der bedeutenden historischen Stätten der Region. Die Zitadelle von Erbil im Nordirak ist ein weiteres Kulturdenkmal in der Region.

5. Kapitel: Die südliche Arabische Halbinsel

Die Arabische Halbinsel liegt zwischen dem Roten Meer im Westen, dem Arabischen Golf im Osten und dem Indischen Ozean im Süden. Saudi-Arabien ist das mit Abstand größte Land auf der Arabischen Halbinsel, die im Norden durch Jordanien und den Irak begrenzt ist. Kuwait liegt ebenfalls im Grenzgebiet zum Irak. Im Süden der Halbinsel liegen der Jemen und der Oman, im Osten am Arabischen Golf die Kleinstaaten Bahrain, Katar und die Vereinigten Arabischen Emirate.

Die Hauptstadt von Saudi-Arabien ist Riad. Weitere Hauptstädte auf der Arabischen Halbinsel sind Kuwait-Stadt, Manama auf dem Inselstaat Bahrain, Doha in Katar, Abu Dhabi in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Maskat ist die Hauptstadt des Oman und Sanaa die Hauptstadt des Jemen. Sanaa liegt auf 2 200 Metern über dem Meeresspiegel und hat rund 2,5 Millionen Einwohner. Die Altstadt von Sanaa gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Geografisch ist die Halbinsel im Westen sehr gebirgig. Nach Osten hin schließen sich tiefer liegende Wüsten an. Im Südosten erhebt sich das Omangebirge, das auch Hadschar-Gebirge genannt wird.

Saudi-Arabien ist von der Fläche das größte Land des Nahen Ostens. Die Staatsform ist die sogenannte absolute Monarchie. Neben dem Reichtum an Öl kontrolliert Saudi-Arabien über das Rote Meer die Schifffahrtswege vom Indischen Ozean zum Mittelmeer und zum Atlantischen Ozean.

Die ganze Arabische Halbinsel ist stark von einer strengen Auslegung islamischen Rechts geprägt. Die Staaten sind autoritär, und die meisten gehören zu den Weltmeistern im Export von Öl und Import von Waffen.

Alle gläubigen Muslime, sofern es ihnen nicht aus finanziellen oder körperlichen Gründen unmöglich ist, müssen einmal in ihrem Leben die Pilgerreise nach Mekka in Saudi-Arabien unternehmen.

Über zwei Millionen Muslime aus aller Welt nehmen jährlich daran teil. Höhepunkt ist die siebenfache Umrundung der Kaaba, eines viereckigen Gebäudes im Inneren der Heiligen Moschee in Mekka. Jeder Gläubige versucht, den schwarzen Stein an der östlichen Ecke der Kaaba zu küssen, oder diesen mindestens zu grüßen, falls er oder sie nicht bis ins Innere der Masse an Gläubigen vordringen kann.

Der ganze Nahe Osten ist mehr oder weniger von islamischer Kultur und Religion geprägt. Außer in Israel besteht die Mehrheit der Bevölkerungen in allen Ländern aus Muslimen.

Dem gegenüber stehen christlich geprägte Gesellschaften im Nordwesten. Die gegenseitigen Vorbehalte sind seit jeher groß: im sogenannten Morgenland und im Abendland.